

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

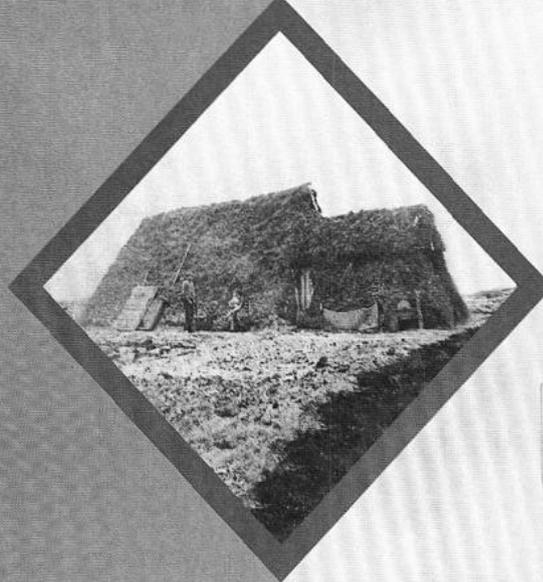
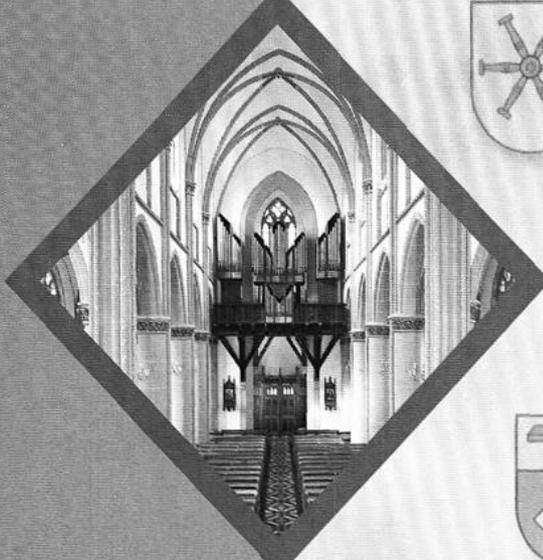
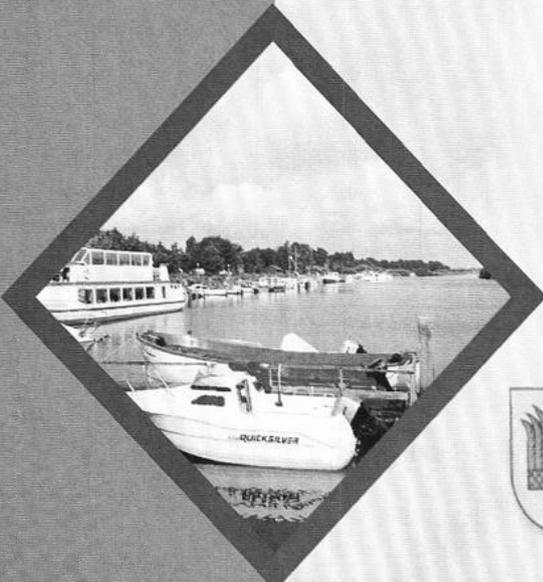
**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Titelblatt

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Kulturgeschichte Oldenburger Münsterland



*Jann-Heino Weyland*

## Barßel „Gestern-Heute-Morgen“

Das aus den Dörfern Barßel, Roggenberg mit Osterhausen, Lohe und Harkebrügge bestehende alte Kirchspiel Barßel liegt in der Leda-Hunte-Niederung zwischen den Flüssen Soeste und Nordloher Tief, die sich bei der ehemals tecklenburgischen Schnappenburg zum Barßeler Tief vereinigen. Wenn nach Regenperioden die aus dem Münsterland abfließenden Wassermengen beim Kirchdorf Barßel auf den Hochwasserstau der Ems trafen, war die niedriggelegene Landschaft bis zur Eindeichung zwischen 1953 und 1957 oft wochenlang überschwemmt, so daß nur geringe Flächen, vorwiegend ehemalige Wehsanddünen, bewohnbar waren. Hier errichteten die ersten Bewohner Barßels ihre Höfe und vor 1300 eine Kirche als Eigenkirche. Sie verwalteten sich selbst (Sello), und besaßen bis 1667 das Recht der Pfarrerwahl durch die Gemeinde. Das Desumgericht war in Barßel nicht mehr zuständig. Daher ist auch die Zugehörigkeit zum Lerigau unwahrscheinlich. Kurz nach 1300 wurde die friesisch-sächsische Mischbevölkerung von der tecklenburgischen Burg Friesoythe aus unterworfen (Holsche, Nieberding, Niemann) und die Schnappenburg errichtet.

Die früher angenommene Ersterwähnung Barßels als „Borsla“ in einer Urkunde von 1080-1088 (Rüthning) hat sich als unzutreffend erwiesen. Barßel ist auch keine Filialkirche von Altenoythe, wie früher angenommen wurde. Für eine Missionierung der Bevölkerung vom Ammerland aus gibt es dagegen Indizien.

In der Urkunde von 1400, mit der der Bischof von Münster u.a. die Ämter Cloppenburg und Friesoythe von Tecklenburg übernahm, wird neben der „borgh to Snappen“ Barßel als Kirchspiel „an den waterstrome“ genannt.

Erstmals erwähnt wird Barßel um 1330. In dieser Zeit wurde der Zehnte „to Herckenbruge“ im „kerspele van Bersele“ von den Tecklenburgern verkauft. Aus dem Besitz dieser Grafen stammte wahrscheinlich auch der Zehnte von Barßel („Bersele“), womit nach der tecklenburgi-